

Iwan Wrypajew

Delhi, ein Tanz
(Originaltitel: „Tanec Deli“)

Sieben Einakter

Aus dem Russischen von Stefan Schmidtke

(c) henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2012. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
Marienburger Str. 28
10405 Berlin
verlag@henschel-schauspiel.de
Tel.: 030 - 4431 888

Stück Nr. 1

JEDE BEWEGUNG

Handelnde Personen

Ekaterina
Frau
Andrej
Krankenschwester

Der Vorhang geht auf.

Ein Besucherzimmer in einem städtischen Krankenhaus. Im Zimmer: ein Zeitungstisch, darauf liegen ein paar Zeitschriften. Neben dem Tisch ein Sofa, etwas weiter ein Sessel. An den Wänden hängen ein paar Reklametafeln, auf denen für medizinische Präparate geworben wird.

*Ekaterina sitzt im Sessel. Sie schaut auf die Uhr. Mehrmals hintereinander.
Die Frau tritt auf.*

Frau	Katja ... Es steht schlecht. Leider. Deine Mutter ist tot.
Ekaterina	Wie seltsam, fühlen. Man weiß nicht, wie man reagieren soll.
Frau	Ich würde dir gern helfen, nur womit? Ich bin bei dir, du verstehst, das weißt du. Aber, was tun?
Ekaterina	Ja seltsam. So eine schreckliche Nachricht. Kein Gefühl, kein Entsetzen. Ich fühle überhaupt nichts. Ich höre, was du sagst, ich verstehe, ja. Ich habe die Nachricht bekommen – meine Mutter ist tot. Aber, was tun? Ich weiß nicht mal, wie ich reagieren soll. Eigentlich müsste ich weinen. Das will ich aber nicht. Seltsam, dieses Gefühl. Ich spüre nichts.
Frau	Ich fühle mich auch sehr seltsam. Du leidest so sehr. Aber womit kann ich dir helfen. Ich bin bei dir. Aber was tun?
Ekaterina	Ich weiß nicht, was zu tun ist. So ein seltsames Gefühl. Genauer, das ist ein Anti-Gefühl. Ich fühle überhaupt nichts. Bestimmt stehe ich unter Schock, ja? Was denkst du, habe ich einen Schock, ja? Dieser seltsame, unnormale Zustand, dass ist bestimmt der Schock. Meine Mutter ist tot, und ich fühle nichts. Das ist eine seltsame Reaktion, ja?

Frau Ich weiß nicht. Alles, was ich gern tun würde, ist, dir zu helfen. Aber wie? Was kann ich tun? Ich bin bei dir. Mit dir. Vielleicht solltest du etwas trinken? Ich gehe und kaufe etwas zu trinken?!

Ekaterina Wozu? Und dafür muss man auch erst ins Geschäft gehen. Nein, komplett unnötig.

Frau Dir wird leichter, wenn du etwas trinkst. Glaub mir. Ich gehe und kaufe Whisky.

Ekaterina Ja, nein, nicht nötig, danke! Mir ist nicht schlecht. Seltsam, ja? Mir geht es gut. Aber es sollte doch genau andersherum sein, ja? Mir sollte es doch eigentlich ganz schlecht gehen, richtig? Wem mitgeteilt wird, dass seine Mutter tot ist, dem sollte es schlecht gehen, ist es nicht so? Aber mir? Mir geht es gut. Ich fühle überhaupt nichts. Erinnerst du dich an unser Treffen mit Andrej, vor einem Jahr? In Kiew? Erinnerst du dich?

Frau Selbstverständlich. Sehr gut erinnere ich mich. Und an dieses wundervolle Restaurant, und daran, wie du getanzt hast, für uns alle. Andrej ist so liebenswürdig, so unverstellt. Er ist verantwortungsvoll, oder etwa nicht?

Ekaterina Ja, stimmt. Er ist sehr verantwortungsvoll, und er ist heilig. Gut, natürlich kein Heiliger, aber nahe daran, ein Heiliger zu sein. Auf jeden Fall lügt er niemals. Das ist kaum zu glauben. Es ist die Wahrheit. Ich weiß, dass er ein Mensch ist, der niemals lügt.

Frau Ja, er ist erstaunlich. Auch wie er deinem Tanz zugeschaut hat! Wie er jede deiner Bewegungen mitempfunden hat. Weißt du, wenn ich zuschauen wie du tanzt, versuche ich immer mit jeder deiner Bewegungen mitzugehen, ich versuche ein Ganzes mit dir zu werden. Das nimmt mich ganz gefangen, ergreift mich. Nur so muss man Tanz zuschauen. Meiner Meinung nach sollten alle dem Tanz so zuschauen. Natürlich sind es wenige, die so zuschauen, fast keiner. Er aber hat genau so zugeschaut. Ein feinsinniger, gefühlvoller Mensch.

Pause.

Andrjuscha.

Pause.

Selbstverständlich, ich erinnere mich.

Pause.

Ekaterina Also, gestern hat er mich angerufen, nachdem wir uns ein halbes Jahr nicht gesehen haben.

Frau Ihr habt euch ein halbes Jahr nicht gesehen? Warum?

Ekaterina Das ist unwichtig. Wichtig ist, dass er sich plötzlich dazu entschlossen hat anzurufen. Wir haben uns gut miteinander unterhalten. Ehrlich, zwar nur am Telefon. Obwohl, sogar am Telefon! Ich habe schon lange nicht mehr mit jemandem so gesprochen. Und für mich, für mich, war das ein sehr wichtiges Gespräch. Ein wichtiges und ernsthaftes Gespräch, das im richtigen Moment kam.

Frau Wie man so sagt: Was könnte besser sein als ...? „Ein wichtiges Gespräch, das im richtigen Moment kam“, was könnte es Besseres geben.

Pause.

Ekaterina Übrigens müsste er jeden Augenblick kommen.

Frau Was, was? Wer? Andrjuscha? Hierher? Jetzt?

Ekaterina Ja, jeden Augenblick. Wie spät ist es?

Die Frau schaut auf die Uhr.

Frau Zwölf Minuten vor fünf.

Ekaterina Na also, in zwölf Minuten.

Frau Andrjuscha kommt hierher?

Ekaterina Ja, wir haben uns hier verabredet. Ich dachte, ich bin hier bis fünf, dann kommt er mich abholen, und wir gehen irgendwohin essen.

Die Krankenschwester kommt. In der rechten Hand hält sie eine dünne Mappe mit Papieren.

Krankenschwester Verzeihung. Es tut mir sehr leid, dass es so gekommen ist. Ich würde gern ...

Ekaterina Entschuldigen Sie, könnten Sie nicht etwas später kommen? In einer halben Stunde, gut?

Krankenschwester Ja, ja selbstverständlich. Ich bräuchte da hier, irgendwo Ihre Unterschrift, das ist reine Formalität ...

Ekaterina In einer halben Stunde, wenn das geht?

Krankenschwester Aber, ich wollte Ihnen noch sagen ...

Frau Wir bitten Sie, können wir hier zu zweit noch eine halbe Stunde miteinander sprechen? Gut?

Krankenschwester Gut. Ich komme später wieder. Brauchen Sie vielleicht Wasser?

Ekaterina Nein, nein. Wir brauchen nichts.

Frau Wir müssen reden.

Krankenschwester Entschuldigen Sie.

Die Krankenschwester geht ab.

Ekaterina Ihr werdet euch also gleich wiedersehen.

Frau Mein Gott, so überraschend.

Ekaterina Wie lange habt ihr euch nicht gesehen?

Frau Genau ein Jahr. Wir haben uns überhaupt nur ein Mal gesehen, damals in Kiew, als du getanzt hast.

Ekaterina Nun also, jetzt, in ein paar Minuten kommt er.

Pause.

Frau Entschuldige, dass ich mich in dein Privatleben einmische, aber ich muss dich etwas fragen ...

Ekaterina Ja?

Frau Ist er ...? Es scheint, er ist verliebt in dich, ja? Er meint es doch ernst?

Ekaterina Herr im Himmel! Nicht doch! Was denkst du bloß!?? Nein, selbstverständlich nicht. Er ist doch verheiratet. Und es ist überhaupt nicht das, was du ...

Frau Andrjuscha verheiratet? Im Ernst? Er ist verheiratet?

Ekaterina Und er hat Kinder. Ich glaube zwei. Er hat richtig Familie. Wir haben kein Verhältnis. Herr im Himmel. Hast du die ganze Zeit gedacht, dass wir etwas miteinander haben?

Frau Ja selbstverständlich. Ich war mir absolut sicher. Ist es etwa nicht so? Sag es mir ehrlich, du versteckst dich doch, verbirgst doch was. Ich verstehe, er ist ja verheiratet.

Ekaterina Herr im Himmel! Nein. Bist du wirklich so dumm? Nein, so dumm kannst du doch gar nicht sein?

Frau Ich bin überzeugt davon, wirklich.

Ekaterina Nein!

Frau Du verheimlichst es einfach. Ich bin überzeugt davon. Jetzt benimmst du dich so, weil du verbirgst ...

Ekaterina Du bist eine dumme Kuh, Herr im Himmel und was für eine!

Ekaterina lacht.

Frau Na, na. Dein Gelächter nehme ich dir nicht ab. Du tust nur so.

Ekaterina Oh nein, bring mich bloß nicht zum Lachen.

Frau Das ist doch kein echtes Lachen.

Ekaterina lacht immer mehr. Sie hat einen Lachanfall.

Ekaterina Ich kann das nicht mit anhören, ich bitte dich, hör auf Blödsinn zu reden, ich sterbe gleich vor Lachen.

Frau Das Gelächter beeindruckt mich nicht. Umso deutlicher begreife ich jetzt, dass ihr ein Verhältnis habt. Dieses Lachen ist der Beweis. Gesteh es!

Ekaterina stirbt fast vor Lachen.

Ekaterina Ich bitte dich!

Frau Aha. Dieses Lachen ist irgendwie krankhaft! Erwischt! Aus ist es mit deinem Geheimnis.

Ekaterina Ich bitte dich!

Ekaterina lacht und kann sich nicht bremsen. Andrej kommt. Er bleibt in der Tür stehen und schaut verwundert auf Ekaterina, die weiterlacht.

Wunder dich nicht über mein Gelächter, wenn du den Grund dafür erfährst, wirst du auch lachen.

Andrej

Ich kann Wasser holen? Wollt ihr?

Ekaterina

Wir brauchen kein Wasser, lass gut sein. Ich habe keinen hysterischen Anfall, mir ist einfach zum Lachen.

Ekaterina kommt wieder etwas zu sich und beruhigt sich. Andrej kommt ins Zimmer hinein, setzt sich auf das Sofa neben Ekaterina.

Es ist nicht, weil meine Mutter gestorben ist und ich einen hysterischen Anfall habe, wie du vielleicht gedacht hast. Das ist es nicht. Es ist, da schau, wegen dieser Person da. Ihr kennt euch. Erinnerst du dich?

Andrej

Selbstverständlich. Sie waren in Kiew.

Frau

Wir haben uns gerade daran erinnert.

Ekaterina

Und sie hat für sich beschlossen, dass wir etwas miteinander haben. Sie denkt, dass wir ein Paar sind.

Andrej

Na ja, lustig.

Frau

Im Grunde genommen geht es mich ja gar nichts an.

Andrej

Im Grunde genommen ist es ja auch gar nicht so.

Ekaterina

Das ist einfach unmöglich.

Andrej

Na, theoretisch ist es selbstverständlich möglich ...

Ekaterina

Du hast doch Kinder. Und du liebst deine Frau.

Andrej

Ja schon. Ist schon alles so. Obwohl ... Obwohl was ist Liebe? Das ist, wie man so sagt: die große Frage.

Lange Pause.

Frau

Aber was ist, Ihrer Meinung nach, Liebe? Wissen Sie etwas davon?

Pause.

Andrej

Ich weiß, was passiert ist. Alina Pawlowna ist gestorben. Unten haben sie es mir gesagt. Mein aufrichtiges Beileid. Ich weiß nicht, was ich sagen soll.

Frau Ja, ich würde auch gern helfen, aber wie? Aber womit?

Ekaterina Seltsam. Jetzt ist schon eine halbe Stunde um und ich habe immer noch kein Gefühl davon, dass mir etwas Schreckliches passiert ist. Überhaupt, ich fühle etwas ganz anderes. Das ist sehr seltsam. Das war wirklich lustig, als ich gelacht habe. Und während ich gelacht habe, selbst da dachte ich, jetzt sehe ich sicherlich aus wie eine Frau, die einen hysterischen Anfall hat, weil ihre Mutter gestorben ist. Aber so ist es gerade nicht. Ich habe gelacht, wirklich, einfach nur gelacht, weil es so lustig war. Deshalb, weil sie da dachte, das wir etwas miteinander hätten. So ein Blödsinn. Und lächerlich. Wirklich lächerlich. Und seltsam. Ich liebe doch meine Mutter. Ich habe sie geliebt. Wir hatten so ein gutes Verhältnis zueinander, es war so offenherzig, bis gestern, bis zu dem Moment als sie den Anfall bekam. Aber ich fühle nichts. Ich habe gelacht. Wirklich. Weil es so lustig war. Wirklich, wirklich. Das ist so lächerlich. Zu denken, dass ich mit Andrej ein Verhältnis hätte. Was für ein Verhältnis? Meine Güte, lachhaft.

Pause.

Damals in Kiew, da habe ich ihn angesehen und gedacht, mein Gott: Er ist es! Ja, Andrej. Damals habe ich genau das gedacht: „Er ist es.“ Und als ich anfing zu tanzen, da habe ich es gefühlt. Gefühlt, dass bist du. Ich habe meinen Tanz wie immer angefangen, ganz einfach. Am Anfang für alle. Aber später dann, habe ich plötzlich gefühlt ... also, wenn ihr mir glaubt, wenn ihr jetzt versteht, dass ich nicht übertreibe – weil plötzlich hat mein Herz zu mir gesagt: „Er ist es!“ Wie in der Literatur, wenn da so geschrieben steht: „Das Herz flüsterte ihr zu ...“, genau so war das. Genau so ist es passiert. Wie in Büchern. Während ich tanzte, flüsterte mein Herz. Ihr wisst, der Tanz ist mein Ein und Alles. Mein Tanz – das ist meine Wahrheit, mein ganzer Lebenssinn. Und während des Tanzes hörte ich mein Herz. Und mein Herz sagte mir: „Er ist es!“

Ekaterina nimmt Andrejs Hand in die ihrige und schaut ihm dabei in die Augen.

Du bist es. Ich liebe dich, Andrej. Ich hatte mir vorgenommen, es dir heute zu sagen und nun habe ich es gesagt.

Andrej schaut Ekaterina schweigend an. Die Frau hat sich abgewendet und weint. Die Krankenschwester kommt.

Krankenschwester Entschuldigen Sie bitte. Ich verstehe Ihren Schmerz. Aber wir müssen Ihnen helfen. Und damit wir Ihnen helfen können, müssen

Sie diese Papiere hier unterschreiben. Unterschreiben, dass Sie auf eine Obduktion verzichten; und noch ein paar andere Papiere abzeichnen. Erst danach können wir den Körper ins Leichenschauhaus überführen. Das muss erledigt werden.

Die Krankenschwester reicht Ekaterina die Papiere. Ekaterina liest. Sie unterschreibt eine Seite. Dann eine zweite. Dann schaut sie Andrej an. Andrej schaut sie an. Ekaterina unterschreibt ein weiteres Papier. Die Frau sitzt in der Ecke und weint. Ekaterina unterschreibt weiter.

Der Vorhang schließt sich

Die Schauspieler treten auf die Vorbühne vor den Vorhang und verbeugen sich vor dem Publikum.

Stück Nr. 2

IM INNEREN DES TANZES

Handelnde Personen

Ekaterina
Frau
Andrej
Krankenschwester

Der Vorhang geht auf.

Ein Besucherzimmer in einem städtischen Krankenhaus. Im Zimmer stehen ein Sofa und zwei Sessel. An der Wand hängt ein großer Spiegel. Im Zimmer befinden sich Ekaterina und Andrej.

Ekaterina Du hast mir nicht geantwortet. Verzeih, aber du wirst mir doch irgendetwas zu sagen haben.

Andrej Ja, ja, natürlich. Ich denke einfach, das ist nicht der passende Moment.

Ekaterina Versteh doch, Andrej, mir ist es nicht leichtgefallen mich zu erklären. Ich bin eine Frau und habe dir meine Liebe zuerst gestanden.

Andrej Willst du, dass wir gleich hier und jetzt miteinander reden, oder irgendwohin gehen, was trinken oder zu Abend essen?

Ekaterina Hier und gleich.

Andrej Gut. Ganz wie du willst, dann so.

Lange Pause.

Ekaterina Verstanden. Du liebst mich nicht.

Andrej Verzeih mir.

Pause.

Ich bewundere deinen Tanz. Er verzaubert mich. Wenn ich zuschauen wie du tanzt, fühle ich mich auf eine Art vereinigt mit dir, mit Gott, mit der Natur. Aber das ist nicht die Liebe, wie ich sie für meine Frau empfinde. Ich liebe meine Frau. Ich will mit ihr

zusammenleben, bis zum Ende, es tut mir leid.

Pause.

Ekaterina Das tut mir weh.

Andrej Was soll ich machen?

Ekaterina Da kann man nichts tun.

Pause.

Wie dumm das alles gelaufen ist. Ich war überzeugt, dass unsere Liebe gegenseitig ist. Ich hatte keinen Zweifel daran, und jetzt kommt raus, dass ich mich geirrt habe. Und wegen dieses Fehlers habe ich jetzt unendliche Schmerzen.

Pause.

Es tut mir so sehr weh.

Andrej Was kann ich für dich tun?

Ekaterina Nichts. Wir dürfen uns eine Zeit lang nicht treffen, abgemacht?

Andrej Selbstverständlich. Wie du willst. Aber ehrlich: Du und dein Tanz werdet mir fehlen.

Ekaterina Da kann man nichts machen. Und zu meinen Auftritten, zumindest für eine Weile, solltest du auch nicht kommen.

Andrej Es tut mir sehr leid, dass ich dir weh tue, Katja. Glaub mir, das geht alles vorbei. Das ist doch nur ein Gefühl. Einfach ein Gefühl, und alles Gefühl geht vorüber. Es braucht nur Zeit. Du musst es aushalten, die Zeit vertreibt diese Liebe aus deinem Herzen.

Ekaterina Offensichtlich weißt du nichts vom Herz. Du weißt nicht, dass Liebe und Herz ein und dasselbe ist. Wer keine Liebe spürt, der hat kein Herz. Das ist doch genau dasselbe, das ist eins, weißt du das etwa nicht? Sehr schade, wenn du das nicht weißt, mir tut es sehr leid.

Andrej Ich liebe, Katja. Meine Liebe ist in meinem Herzen. Aber ich liebe eine andere Frau, Katja. Entschuldige, aber ich musste das sagen. Du selbst hast mich dazu gezwungen, das zu sagen. Verzeih. Du tust mir leid. Entschuldige.

**For the full German translation please contact
verlag@henschel-schauspiel.de**